

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 11

Rubrik: Bim Chlapperläubli umenand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alles so gegangen? Offenbar doch wohl nur aus dem einen Grund, weil wir beide nicht zusammengekommen sind.“

Nachdenklich sagte sie nach einer Weile: „Das glaubst du wirklich?“

„Gewiss“, bestätigte er.

„Und du meinst, ein so alter Bruch lasse sich noch heilen?“ fragte sie unsicher.

„Du brauchst von unserer schönen Jugendliebe nicht als von einem alten Bruch zu reden“, versetzte er lachend.

„Ach, du verstehst mich schon“ entgegnete sie.

Er nickte. Dann sagte er: „Ob sich ein alter Bruch heilen lässt, das weiss ich nicht. Aber das weiss ich, dass wir neu anfangen können, überhaupt erst richtig anfangen, und überhaupt erst einmal richtig zueinanderkommen, wir beide, und ich glaube, so weit wären wir jetzt.“ Er hielt inne, ernst und warm fuhr er fort: „Wenn ich nach all der Zeit und nach allem, was seither gewesen ist, das Gefühl habe, du seist doch von allen Frauen, die ich gekannt habe...“ er stockte, denn sie hatte ihm einen jähnen Blick zugeworfen; dann setzte er von neuem an: „Entschuldige, aber ich muss es schon sagen, wie es ist, denn wir wollen und müssen bei der Wahrheit bleiben, sonst geht es noch einmal schief aus, also, wollte ich sagen, du seist von allen die einzige, mit der ich wirklich zusammenleben, von der ich gern Kinder bekommen, und mit der zusammen ich alt werden möchte...“ dann, meine ich, wäre es doch sicher sehr dumm, wenn ich dir das verschweigen würde... oder scheint dir das nicht auch so?... und ich glaube, du darfst mir jetzt ruhig vertrauen. — Es müsste denn sein, dass ich mich täusche, und dass alles ganz anders ist, als ich mir vorstelle, dass du nichts mehr fühlst... dass du mich wirklich von ganzer Seele verabscheust... Dann sag es.“

Er schwieg. Er hatte vor sich hin gesprochen, ohne sie anzusehen, jetzt blickte er zu ihr hin, da sie nicht antwortete. Rasch versuchte sie, ihr Gesicht vor ihm zu verbergen, aber er hatte die Tränen schon gesehen, die ihr über die Wangen rannen. Mit plötzlichem Entschluss trat er zu ihr hin, fasste ihr Gesicht zwischen seinen Händen und küsste ihr die Trä-

nen weg, und dann zog er sie an sich und hielt sie fest und presste seine Lippen auf ihren Mund. Sie wehrte sich nicht mehr.

Es wurde an die Türe geklopft, sie hörten es nicht, und auch ein zweites und ein drittes Anklopfen überhörten sie. Die Tür wurde aufgemacht, Dr. Leidig trat auf die Schwelle und blieb verdutzt stehen, eine Entschuldigung stammelnd.

Erschrocken wollte sich Agathe aus der Umarmung befreien, aber Rieter liess sie nicht los, sondern blickte lächelnd zu Leidig hinüber. Der hielt noch die Türklinke in der Hand und wollte eben wieder hinausgehen.

Aber Rieter hielt ihn mit den Worten zurück:

„Treten Sie ruhig ein, Herr Doktor, Sie können uns gerade zu unserer Verlobung beglückwünschen.“

Sechstes Kapitel

Schnipsli hatte zu Hause auf Lukas gewartet, sie hatte dann das Essen gerichtet, eine Kartoffelsuppe mit Würstchen und Salat, als er nicht gekommen war, hatte sie ihren Tellern gegessen und das Übriggebliebene beiseite gestellt. Um sich die Wartezeit zu verkürzen, hatte sie angefangen, in ihren Sachen gründlich aufzuräumen, zu waschen und das Ge-waschene auf der Terrasse mit dem knackenden Blechboden zum Trocknen auszuhängen. Endlich hatte sie das Buch über die „Frauenmode im Spiegel der Malerei“, das sie von Rieter zur Besprechung im „Boten“ erhalten, hervorgenommen, darin geblättert, zu lesen begonnen und sich ein paar Anmerkungen aufgeschrieben, aber sie hatte den Kopf nicht bei der Sache, ihre ungeduldige Neugierde war nach und nach zu gross geworden.

Sie müsste sich aber noch recht lange gedulden, bis Lux endlich heraufkommen hörte. Er schien sehr gute Laune zu sein, denn er sang laut vor sich hin:

„Sie hat ein Hüeterl auf
Eine wunderschöne Feder drauf
Sie sah so ria-reizend aus
Und ich ging mit ihr nach Haus...“

(Fortsetzung)

der öppis ganz Thys, öppis Wunderhöre verlore.

D'Sunne het scho ghörig Chraft. Me han der Wintermantel a hinderste Haagen a Chleiderschafft — u me der Chemisager gruehet, tüte mer ds Ofettüri zue — für das Jol. Aber ds Tüürli vo üsem Härz wei mer vhalte u am Nächste nüd verby ga.

ds Schneeglöggli lütet — ds Schneeglöggli lüchitet — der Fröhlig isch da! Chäder-

Bim Chlappperläubli u menand

Es git Lüt, wo der Rappel überhöme, we-n-es gägem Fröhlig zuegeht. Der Miggli u mi pack's emel o jedesmal, we d'Schneeglöggli afsh lüte. De träffe mer is alben am eschte schöne Märzetag i aller Herrgottsfriuechi bim Studerschafft u strüelere düre Bremer z'dürab gäg der Neubrugg. D'Umsle singe. D'Tanne verzellen enand die schönste Fröhligsmärl, d'Mare ruuschet ihres uralte Lied — u mir zwee Cheusine trappe dür stülli Waldwägli i halte Morgen use. Der Gugger rüeft. Der Wind rüttlet übermüetig a den alte Böüm dasume. I de Bärge — wyt im Oberland, im Wallis, im Gotthardgebiet guget der Föhn u gheit Staub- und Schneebrätslauenen i ds Tal. S Ihr unbändige Chraft schryft der Schnee Hütte z' Bode u-n-es stärke Lüt i der wunderschönste Schneelandshaft. Freud u Leid — Not u Glück si nach bynenand, hunders i de Bärge, u mir wei se nüd vergässen üft Bärgebure, wo im Summer ds Heu müehälig müessen a stožige

Häng zämechraie — wo im Winter mit Föhn u Lawinen im herte Kampf stande. Jede Jahresszht het ihrer schöne Syste. Jede Tag bringt snyder Sorge — weder es isch nüd gäng si ring zu Sorgen u Leid es „ja“ d'säge. We mer der Chrieg o nüd im Land hei — jede het sis Burdeli z'trage u mir wei ab em Eländ i den umliegende Länder d'Not im eigete Volk nüd vergässen.

Wo-n-i geschter fröh am Tag dür ds Quar-tier trappet bi, i däm i scho sit füszähe Jahre wohne — es isch a däm Mörge gsi, wo mer is bim Studerschafft hei welle träffe, der Miggli u-n-ig — ghören i undereinisch Wasser ruische. No isch kes Tram gsahre. Der Tag het no nüd asa lärme. Still isch es gsi i de Straße. Imene Garte, a däm i jede Tag mängs Mal — u i dene viele Jahre vielleicht tuusig Mal verby gange bi — ha-n-i e Brunne entdeckt. I ha dür e Gartezuun glüslet i döri isch e Trog gstante. Vom ene Läbhag halb verdeckt. Us der Röhren isch Wasser glosse. U das Wasser het pläuderlet, isch füserli i Trog abetrohlet u het ne gsüll. U us der Röhren isch es Bögeli ghödlet u het sis Schnäbeli mit däm früsche, läbige Wasser gsüll — u jedes Mal, we ds Schnäbeli voll isch gsi, het's ds Gringli usgħa u het ds Wasser la aberiunele dür ds Hälzli abe.

So geisch mängisch im Läbe a öppis Schönen verby. Du chasch nüt dersfür, doz es nüd gleich, doz es nüd ghörig. Dr Alltagslärm übertönt gar mängs! I der Hast oder we di d'Arbeit ganz gsänge het oder we de Angst hesch, geiht

